

Otmar Hahn

Die Bewertung menschlichen Lebens durch Peter Singer. Versuch einer theologischen Auseinandersetzung anhand der Kirchlichen Erklärung "Gott ist ein Freund des Lebens" und der Entwürfe von Heinrich Pompey, Ulrich Bach und Gerd Theißen.

1991, DA 172, 47 Seiten

Angeregt durch mehrere Dossiers in der "ZEIT" findet seit Mitte 1989 in Deutschland eine erregte Diskussion um die "Praktische Ethik" des australischen Philosophen Peter Singer statt. Vor allem an seinen Thesen zur Euthanasie entzündet sich der Streit der Meinungen.

In meiner Arbeit soll die Möglichkeit einer theologischen Auseinandersetzung mit den Thesen Peter Singers untersucht werden. Zu diesem Zweck ist der Arbeit eine kurze Darstellung von Singers Gedanken vorausgestellt. In einem zweiten Schritt werden exemplarisch drei theologische Entwürfe ("Gott ist ein Freund des Lebens", Heinrich Pompey, Ulrich Bach) zur Fundierung menschlicher Würde vorgestellt. Besonders berücksichtigt wird hierbei die Frage, inwieweit behindertes menschliches Leben in die Überlegungen miteinbezogen wurde. Da sich mit Blick auf Singer alle drei Entwürfe als wenig dialogfähig erweisen, wird in einem dritten Schritt die evolutionäre Interpretation von Gerd Theißen vorgestellt.

Der Ansatz von Gerd Theißen wählt mit der Evolutionstheorie einen gedanklichen Rahmen, der auch den Entwurf von Peter Singer umspannt. Auf diese Weise erscheint der Konflikt um die Bewertung menschlichen Lebens in einem neuen Licht. In der Deutung von Theißen ist durch Jesus von Nazareth dem Selektionsprinzip das Solidaritätsprinzip entgegengestellt worden. Jesus spricht "auch den Menschen Lebensmöglichkeiten zu, die physisch und sozial verringerte Lebenschancen haben." Aufgrund dessen macht Theißen deutlich, daß aus christlicher Sicht nur solche Lebensformen zulässig sind, "in denen die Deklassierten Kriterium menschlichen Zusammenlebens sind" (Theißen).